

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

145 (26.6.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinruderei A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptgeschäftsführer: A. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Badisches: C. Pabel-Mastall für Lokales und
Inserate: A. Barth. — Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Mastall,
Raiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzelle
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher
Beitreibung und Konturgen wegfällt. — Für Nachdruck und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen, D.-M. V. 84 1650

Nummer 145

Dienstag, den 26. Juni 1934

Jahrgang 71

Deutsch-englische Verhandlungen

Deutsche Delegation nach London abgereist — Unterhausdebatte über die Clearinghouse-Vorlage
Englische Regierung schwächt ihre Drohung ab

Berlin, 26. Juni. Die deutsche Regierung hat die am 22. Juni veröffentlichte Note der englischen Regierung über die Transferfrage gestern beantwortet. Die Antwortnote der deutschen Regierung wird veröffentlicht werden, so bald sie der englischen Regierung zugegangen ist.
In der Note wird der Vorschlag der englischen Regierung, zu einer Erörterung der Transferfrage Vertreter nach London zu entsenden, angenommen. Die deutsche Delegation, die gestern abend nach London abreiste, besteht aus Ministerialdirigent Dr. Berger (Reichsfinanzministerium), Vortragendem Legationsrat Dr. Ulrich (Auswärtiges Amt) und dem Direktor bei der Reichsbank Bleßing.

London, 26. Juni. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Neville Chamberlain bei der Einbringung der zweiten Lesung der britischen Clearinghouse-Vorlage u. a., er freue sich, daß die Einladung nach London von Deutschland angenommen worden sei.

Er hoffe, daß es weiterhin möglich sein werde, eine Vereinbarung zu treffen, die eine billige Behandlung für die britischen Bondsinhaber und Kaufleute vor dem 1. Juli sicherstellen würde. Trotzdem aber könne die britische Regierung die Annahme des dem Unterhaus vorliegenden Gesetzes nicht verschieben.

Er wünsche klarzustellen, daß Klausel 2 betr. Zollmacht, die Einfuhr aus gewissen Ländern zu kontingentieren, nicht gegen Deutschland oder irgend ein anderes Land im besonderen gerichtet sei. (?)

England sei das einzige Land, in dem die Regierung keine brauchbare Verhandlungsgrundlage besitze. Deshalb habe die Regierung die Vorlage unter Berücksichtigung der Vorstellung britischer Kaufleute eingebracht. An und für sich habe die britische Regierung keine Vorliebe für das Kontingentsystem.

und es bestehe bei ihr augenblicklich nicht die Absicht, es aufgrund dieser Klausel sofort anzuwenden.

Zwei Punkte seien nach Ansicht der britischen Regierung für eine befriedigende Vereinbarung wesentlich: Erstens daß eine volle Zahlung des Dienstes der Dawes- und Younganleihe, die gezielte Vorrang habe, erfolge, und zweitens daß mit Bezug auf die anderen Fragen zwischen englischen und anderen Gläubigern eine Unterabredeung zu Ungunsten englischer Interessen stattfinden.

Chamberlain gab weiterhin der Hoffnung Ausdruck, daß selbst wenn es notwendig sein sollte, ein Clearingamt zu errichten, um diese zwei Ziele zu erreichen, es möglich sein würde, die britische Einfuhr nach Deutschland außerhalb des Wirkungsbereiches des Clearingamtes zu lassen und daß ein Eintrag in den Handel unterbleiben könne.

Zu gleicher Zeit seien die Bestimmungen genügend weit gezogen worden, um dieser Basis, falls möglich, gerecht zu werden. Chamberlain bemerkte weiter, er hoffe,

daß so wenig Einträge in den Handel wie möglich stattfinden würden.

und daß die Regierung, falls die Verhandlungen scheiterten, sich nur mit den Anleihen zu befassen brauche. Was die Dawes- und Younganleihe betreffe, so werde unter der Vorlage vorgeschlagen werden, eine Verordnung zu veröffentlichen, die vorsteht.

daß 20 Prozent des Wertes der deutschen Einfuhr mit dem Zollzuschlag für das Clearingamt einbezogen würden. Mit Bezug auf andere Anleihen als die Dawes- und Younganleihe schlage die deutsche Regierung vor, für ihren Dienst 3 Prozentiger Fundierungsbonds für die von den britischen Gläubigern vorgeschlagenen Anleihen auszugeben, und die Gläubiger würden bereit sein, diese Fundierungsbonds anzunehmen, vorausgesetzt, daß die Bedingungen befriedigend sind und daß keine unbillige Unterabredeung stattfinden. Wenn nötig, sei beabsichtigt, einen kleinen beratenden Ausschuß zu schaffen, der den Zweck verfolgt, die Reibungsbedingungen und die Unannehmlichkeiten für den Handel auf das geringstmögliche Maß zu vermindern, wenn der Plan in Wirklichkeit gesetzt wird.

Verhandlungen mit der Schweiz

Bern, 26. Juni. Stucki, der Führer der schweizerischen Transfer- und Wirtschaftsdelegation ist Montag nach Berlin abgereist, um mit den deutschen Reichsstellen die Transferverhandlungen wieder aufzunehmen. Die Haltung des Bundesrats ist unverändert die, daß man mit Deutschland auf dem Verhandlungswege zu einer Verständigung gelangen will und den Wünschen gewisser Kreise kein Gehör schenkt, die vom Bundesrat ein schroffes und kategorisches Auftreten verlangen. Man hofft nach den Aussprachen, die Stucki mit dem Direktorium der Schweizerischen Nationalbank und der Schweizer Bankiersvereinigung hatte, daß sich auf Grund der schweizerischen Passivität im Warenaustausch leichter eine Regelung finden lasse, wie beispielsweise bei England oder Amerika.

Das Recht zur Macht

Rudolf Heß spricht im deutschen Rundfunk

Berlin, 26. Juni. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, leitete seine große programmatische Rede, die er am Montagabend über alle deutschen Sender hielt, mit der Betonung ein, daß er nicht als Reichsminister, sondern als Nationalsozialist zu Parteigenossen und Volksgenossen spräche. Er erinnerte an die Anfangszeit der Bewegung, an die er heute eine unerhörte schöne Erinnerung in sich trüge, wie schwer diese Zeit auch gewesen sei.

„Ich habe vor dem Führer gekniet, unter dem ersten Dugend SA-Männern der SA blutüberströmt vor meinem Führer zusammengebrochen. Ich schwor als einer der ersten SA-Führer Adolf Hitler die Treue ... ich nahm teil an seinem Leid und nahm teil an seinem Goffen und Glauben und Siegen.“

Aus dieser Erinnerung und aus der Betonung, daß ihn seine Parteigenossen dann verstehen werden, daß er den Führer und seine letzten Gedanken kenne wie wohl kaum ein anderer, folgte Rudolf Heß, daß er blieb, was er war: Nationalsozialist in seiner ursprünglichen Bedeutung.

Rudolf Heß sprach dann vom Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, der an Rhein und Ruhr, im Arbeitsherzen Deutschlands gemäß der Dichte der Menschen und



Ende der Dollfuß-Diktatur?
Links: Dr. Rintelen, der österreichische Gesandte in Rom, dessen Ernennung zum Bundeskanzler erwartet wird. — Rechts: Bundeskanzler Dr. Dollfuß, dessen Rücktritt bevorstehen soll. Man glaubt, daß er zum Gesandten beim Vatikan ausersehen ist

Die deutsch-französischen Wirtschafts- verhandlungen

Berlin, 26. Juni. Die vor einiger Zeit in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Neuregelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen nach Ablauf des Handelsabkommens vom 17. August 1927 haben am 23. Juni in Berlin begonnen. Um das Eintreten eines vertragslosen Zustandes am 30. Juni zu vermeiden und um die Verhandlungen von den in diesem Termin liegenden Zeitdruck zu befreien, haben die deutsche und die französische Regierung heute durch Notenwechsel vereinbart, die Geltungsdauer des Handelsabkommens noch einmal um einen Monat, also bis zum 31. Juli 1934 zu verlängern. Soweit der Warenverkehr zwischen den beiden Ländern durch Kontingente geregelt ist, werden diese für den Monat Juli in Höhe von einem Drittel der Vierteljahreskontingente festgesetzt werden.

der Schwere ihrer Arbeit mit am schwersten war im ganzen Reich.

Heute aber stände der deutsche Arbeiter auch im Industriegebiet tren zum Nationalsozialismus und bilde dessen wesentliches Fundament. „Der Führer ist einer besser Kamerad! Sein Streben gilt Euch!“ rief er den nationalsozialistischen Arbeitern zu.

Nach einer Darstellung der Zustände des Deutschlands von gestern wies Rudolf Heß in seiner Rede auf die bisher durch den Nationalsozialismus erreichten Erfolge hin und betonte vor allem, daß der Führer dem Leben der Deutschen wieder einen Sinn gegeben habe. Wenn nur das Problem der Arbeitslosigkeit seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus bewiesen, daß er zur Macht berufen sei. Wäre nur die einige innere politische Kampfront der SA und VD, der SA und des Arbeitsdienstes entstanden, so hätte allein darin der Nationalsozialismus seine Geltung dokumentiert. Hätte die Bewegung Adolf Hitlers nur der Jugend einen neuen Glauben an ihr Volk in die Herzen gelegt, so wäre allein daraus zu erkennen, wie zielrichtig der Weg gewesen ist.

Aber viel mehr ist noch erreicht:
Das deutsche Volk baut neue große Autobahnen, es ringt in Notfahren der Erde und dem Meere neuen fruchtbareren Boden ab, in Technik, Wissenschaft und Kunst bemüht es sich, führend in der Welt zu bleiben, der Erhaltung der Familie und rassistischen Sauberkeit gilt sein Streben. In all seinem Planen und Taten dokumentiert sich die Verwandlung des Volkes, das das rein materialistische Denken überwinden hat.

„Wie lächerlich hebt sich all diesem gegenüber der Nörgler ab!“

Er sieht etwas Großes, das er nicht begreift und für dessen Ausmaß er nicht aufnahmefähig ist.“

Die ewigen Besserwisser können nicht einfach Schritt halten mit uns. Wie jämmerlich wirkt die Parteilichkeit des Philisters und des Reaktionärs, die der Aerger zertrübt, daß die Zeit sie nicht zum Zuge hat kommen lassen. Mit ihnen zu rechten hat keinen Sinn, denn bevor wir damit fertig wären, sind sie tot. Aus welcher Gedankenwelt heraus, in welcher Sprache die Böswilligen daherreden, das zeigen uns ihre Blätter, die draußen in der Emigration entstehen. Lassen wir eine Auseinandersetzung mit diesen Kritikern ab, so sind wir andererseits jeder Art sachlicher Kritik, die dem Wesen nationalsozialistischen Denkens entspricht, zugänglich, sofern sie auf geeignetem Wege vorgebracht wird.

Niemals aber darf diese Kritik auf den Straßen und Märkten Unberufenen in die Ohren geschrien werden zur Freude aller Feinde des neuen Deutschland. Umso mehr aber müssen wirkliche nationalsozialistische Führer dafür Sorge tragen, daß berechtigte Kritik dorthin vordringt, wo die Möglichkeit besteht, Besserung zu schaffen. Ich erwarte von den Führern des National-

„Näher ans französische Herz“

Barthous Aufenthalt in Belgrad

Belgrad, 26. Juni. Der französische Außenminister Barthou legte am Montag vormittag am Grabe des unbekannteren Soldaten einen Kranz nieder. Auf der Rückfahrt äußerte er den Wunsch, im Radio eine Rede zu halten. Der Rundfunk veranstaltete demzufolge eine sogenannte „Stunde der Gerechtigkeit“.

Barthou erklärte, daß er schon immer für die Freiheit der Südslawen eingetreten sei. Von der Sendestation begab sich Barthou ins Außenministerium, wo er mit dem südslawischen Außenminister Jędrzejewicz eine Besprechung hatte. Sodann stattete er dem Ministerpräsidenten Mironowitsch einen Besuch ab. Als der Besuch beendet war, wurden Mironowitsch und Barthou von Zeitungsreportagen bestürmt, die einige Aufnahmen machen wollten. Barthou zog den Ministerpräsidenten, der in einiger Entfernung von ihm Aufstellung genommen hatte, ganz nahe an sich heran und sagte:

„Kommen Sie näher an das französische Herz, damit man uns so fotografiert.“

Sodann begab sich Barthou zum König Alexander, wo er in Audienz empfangen wurde. Der König behielt den

französischen Außenminister bei sich zu Tisch. Nachmittags hatte Barthou eine Besprechung im Kriegsministerium. Um 5 Uhr nahm er an einem Tee in der französischen Gesandtschaft teil, zu dem 700 Personen geladen waren. Am Abend veranstaltete die Regierung zu Ehren Barthous ein Bankett im Offizierskasino.

Vertrauensfrage in der französischen Kammer

Paris, 26. Juni. In der Kammer wurde am Montag ein Entschlebungsentwurf über die wirtschaftliche und soziale Ausrichtung des Landes in der von der Regierung gebilligten Form verhandelt. Ein Zusatzantrag der Sozialisten, der die Regierung zwingen sollte, das Programm noch vor den Ferien einzubringen, wurde mit 405 gegen 150 Stimmen abgelehnt, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Die sozialistische Fraktion hat einen Gesetzentwurf zu der von der Regierung eingebrachten Finanzreform eingebracht. Die Aussprache über diese Finanzreform dürfte den Abschluß der Kammerberatung vor den Ferien bilden.

sozialismus, daß sie mit offenen Augen und offenen Ohren durch den ihnen anvertrauten Befehlshaber gehen und alles, was der Kritik wert ist und durch Kritik geändert werden kann, nach oben geben, wobei sie auch der nüchternen Selbstkritik nicht vergessen dürfen. Umso mehr wird derjenige, der lange in der Bewegung des Führers die Ehre zu stehen hat, großzügig sein gegenüber menschlichen Eigenarten und Schwächen bei Führern des Nationalsozialismus, wenn sie Hand in Hand gehen mit großen Leistungen. Und er wird — das unterscheidet ihn gerade vom Kritiker — mit den großen Leistungen die kleinen Schwächen verzeihen. Statt umgekehrt die kleinen Schwächen herauszustellen, um die Leistungen zu schmälern. Meine Volksgenossen und Parteigenossen! Ich bin weit entfernt von einem Vollkommenheitsstandpunkt für alle Nationalsozialisten. Eine Millionenorganisation mit nur vollkommenen Führern ist undenkbar auf dieser Welt. Mit Stolz sehen wir: Einer bleibt von aller Kritik stets ausgeschlossen — das ist der Führer. Das kommt daher, daß jeder fühlt und weiß:

er hatte immer recht und wird immer recht haben. In der kritischen Treue, in der Eingabe an den Führer, die nach dem Warum im Einzelfalle nicht fragt, in der stillschweigenden Ausführung seiner Befehle liegt unser aller Nationalsozialismus verankert.

Wir glauben daran, daß der Führer einer höheren Berufung zur Gestaltung Deutschlands Schicksal folgt. In diesem Glauben gibt es keine Kritik. Wir wissen, so sagte der Reichsminister weiter in seiner Rede, daß im Laufe der deutschen Geschichte, ausländische Mächte Deutschland immer wieder durch Deutsche bekämpft ließen. So ist historische Tatsache, daß der Umsturz von 1918 vorwiegend durch das Ausland finanziert und durch seine Agenten vorangetrieben wurde. Sie übersehen nur, daß sie sich heute einem politisch gescheiterten Volk gegenüber befinden. Zum Schluss seiner Rede grüßte der Reichsminister den Führer als den Führer der Frontgenerationen, den ersten Soldaten der deutschen Revolution, den ersten Arbeiter der deutschen Revolution, den Befreier des Reiches.

Im Zeichen des Wettrüstens

Umfangreiches Rüstungsprogramm in Großbritannien

London, 26. Juni. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Erweiterungsprogramme für Heer, Flotte und Luftwaffe werden gegenwärtig von der britischen Regierung erzwungen. Jedes dieser Programme bringt eine wesentliche Erhöhung der nationalen Ausgaben mit sich. Wenn die vorgelegten Pläne unverändert angenommen werden sollten, so würden die Gesamtkosten bei weitem die Summe übersteigen, die das Land gegenwärtig für diese Zwecke ausgeben kann. Die Regierung wird daher darüber zu entscheiden haben 1. welche Gesamtsumme für die nationale Verteidigung verfügbar sein soll und 2. wie diese Summe auf die drei Waffengattungen zu verteilen ist. Die Entscheidung wird schwerlich bis zurzeit der nächstjährigen Voranschläge aufgeschoben werden, sondern dürfte im Laufe der nächsten Wochen fallen. Die Notwendigkeit der Erhöhung der Wehrausgaben ist auf den Fehlschlag der Abrüstungskonferenz zurückzuführen.

Abjahn der Arbeiten des Genfer Sicherheitsauschusses

Genf, 26. Juni. Der Sicherheitsauschuss, dem vom Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz die Aufgabe zugewiesen worden war, die vorbereitenden Studien zur Erleichterung des Abschlusses neuer regionaler Sicherheitsabkommen innerhalb der Konferenz zu unternehmen, hat am Montag durch einstimmige Annahme des Schlussberichtes seine Arbeiten abgeschlossen. In dem Schlussbericht wird vorerst die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß 1. regionale Sicherheitsabkommen mit den großen allgemei-

- nen Pakten (Völkerbundspakt und Kelloggspakt) in Einklang zu bringen seien und auch mit eventuellen Sonderabkommen der abschließenden Staaten mit dritten Staaten koordiniert werden können.
2. daß solche Abkommen nicht gegen eine Macht oder Mächtegruppe gerichtet sind,
3. begrenzt der Ausdruck „regionale Abkommen“ keineswegs die Ausdehnung der Abkommen auf weitere Gebiete,
4. werde es als wichtig erachtet, daß auch Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes am Abschluß solcher Abkommen beteiligt werden,
5. wird nochmals im besonderen auf den Locarno-Vertrag und das durch das Völkerbundsamt ausgearbeitete Vertragsmodell der Hilfsleistung vom Jahre 1928, die Londoner Abkommen zwischen zwölf Staaten über die Bestimmung des Angreifers vom Jahre 1933 und den Balkanpakt von 1934 hingewiesen.

Als für den Abschluß weiterer Abkommen besonders geeignete Formeln als geeignetste Basis empfiehlt sodann der Bericht das sogenannte Vertragsmodell D für einen Konsultationsvertrag gegenseitiger Hilfsleistung, welches sehr anpassungsfähig sei und je nach den Umständen gewisser Veränderungen oder Befreiungen erfahren könne. Es betriehe die Möglichkeit, nach Vorbild des Artikels des Locarno-Vertrages die Bestimmungen über einen Angriff oder nach Vorbild der Londoner Pakte Bestimmungen des Angreifers in das Abkommen einzuarbeiten. Auf alle Fälle müßte ein Abkommen Bestimmungen enthalten, die eine Möglichkeit der friedlichen Regelung von zwischen den vertragschließenden Staaten auftauchenden Schwierigkeiten vorsehen.

Eisenbahnunfall bei Paris

Paris, 26. Juni. Ein Zugzusammenstoß, bei dem insgesamt 43 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag kurz vor Mitternacht in der westlichen Banlieue von Paris. Kurz vor dem Bahnhof Houilles fuhr ein vollbesetzter Personenzug auf einen leeren Güterzug auf, der infolge ungenügenden Dampfdruckes auf der Strecke lag. Bei dem Zusammenstoß schoben sich einige Wagen ineinander, andere sprangen aus den Schienen. Mehrere Reisende, darunter drei mit schweren Schädel- und Beckenbrüchen sind in das Krankenhaus von Nanterre eingeliefert worden. Der Heizer des Personenzuges und dessen Maschinist befinden sich unter den Schwerverletzten. Erst nach langen Bemühungen gelang es, den Maschinisten, der zwischen zwei Eisenplatten eingeklemmt war, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen. Der Zugzusammenstoß hätte leicht zu einer größeren Katastrophe führen können, weil im gleichen Augenblick auf einem Nebengleis der Schnellzug Cherbourg-Paris heranbraute. Glücklicherweise waren keine Trümmer, die den Schnellzug hätten zum Entgleisen bringen können, auf dieses Gleis gefallen.

Schwere Verkehrsunfälle im In- und Auslande

Köln, 26. Juni. In der Nacht zum Sonntag, kurz nach 8 Uhr, ereignete sich auf der Chaussee Welfrad-Wietmann im Rheinland ein schweres Verkehrsunfall. Nach den bisherigen Ermittlungen rannte ein Motorrad mit Beiwagen mit solcher Wucht gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen, daß der Kraftwagen ein Stück zurückgeschlagen wurde, sich überschlug und mit den Rädern nach oben liegen blieb. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen des Personenkraftwagens wurden zwei Frauen schwer verletzt, ein Mann kam mit leichten Verletzungen davon. Der Motorradfahrer und der Beifahrer trugen sehr schwere Verletzungen davon und fanden Aufnahme im Mettmanner Krankenhaus, wo der Motorradfahrer nach einigen Stunden starb.

Paris, 26. Juni. Aus Oran wird gemeldet, daß am Sonntagabend ein Autobus, in dem sich Angehörige eines französischen Flottengeschwaders befanden, mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß. Ein Matrose wurde auf der Stelle getötet, acht andere schwer verletzt.

In wenigen Worten

Wien: Das Standgericht Wien fällt am Montag nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gegen neun nationalsozialistische Angeklagte, die nach der Anklageschrift beschuldigt werden, Telefon- und Telegraphenleitungen zerstört zu haben. Die Angeklagten leugneten jede Schuld. Sie alle wurden von dem Standgericht für schuldig erklärt und zu fünf bis zehn Jahren schweren verschärften Kerkers verurteilt.

Wien: Eine neue Hitzewelle breitete sich am Sonntag über ganz Österreich aus. Die Temperatur stieg bereits in den frühen Morgenstunden von 20 Grad auf über 40 Grad Celsius.

London: General Beggand hat seinen kurzen, offiziellen Besuch in London beendet und ist wieder nach Paris zurückgekehrt.

London: Auf dem englischen Flugplatz Gate Gloucestershire stießen am Montagmorgen zwei Flugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab. Drei Personen wurden getötet.

Kattowik: Die auf der Redenbrücke bei Dombrowa am Samstag verhängten drei Vergleite wurden geborgen. Während einer bereits tot war, wurden die beiden anderen in völlig erschöpftem Zustand ins Krankenhaus gebracht. An ihrem Auskommen wird gearbeitet.

Riga: Als Ergebnis der Newaler Besprechungen haben die Vertreter des lettischen und des estnischen Außenministeriums als Zeitpunkt für eine gemeinsame Beratung der drei baltischen Staaten in Rowno Anfang Juli in Aussicht genommen. Bei diesen Beratungen sollen die zwei litauischen Denkschriften über die politische Zusammenarbeit und Annäherung der drei baltischen Staaten beraten werden.

Belgrad: Bei einer Flugveranstaltung in Esseg stürzte am Sonntag plötzlich eine Maschine ab und fiel in die Zuschauermenge. Fünf Personen wurden auf der Stelle getötet, zwölf wurden verletzt. Im Laufe der Nacht sind drei der Verletzten im Krankenhaus gestorben.

New York: Der bekannte amerikanische Flieger Redell, der Inhaber des Schnelligkeits-Weltrekords für Landflugzeuge, stürzte in Patterson (Louisiana) tödlich ab.

Schwere politische Bluttat

Kolberg, 26. Juni. Anlässlich einer Sonnenfeier, die am 23. Juni in Pehin bei Henkenhagen, Kreis Kolberg (Pommern) stattfand, verübte der NSDAP-Mann Kummerow eine schwere Bluttat an einem SA-Sturmführer. Der Sturmführer Mulhahn wurde bei seiner Feiernrede durch Provokationen von Kummerow gegen die SA gehetzt. Als Sturmführer Mulhahn Kummerow nach der Feiertage zur Rede stellte, setzte Kummerow seine Beschimpfungen gegen die SA fort und griff Mulhahn mit einem Eisenstößel tödlich an. Obwohl mit seinem Dolch versehen, machte der Sturmführer seinerseits keinen Gebrauch davon, sondern er versuchte lebendig, seinem Gegner den Eisenstößel zu entwenden. Da sich Kummerow den SA-Dolch des Sturmführers Mulhahn aus der Scheide und stieß ihm den Dolch in den Unterleib. Mulhahn liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Gleichzeitig mit Kummerow wurde in diesem Zusammenhang ein gewisser Koegelin verhaftet. Sturmführer Mulhahn ist einer der ältesten SA-Führer Pommerns und seit zehn Jahren Nationalsozialist. Infolge der in der Bevölkerung entstandenen bedrohlichen Erregung ist die Pehiner Ortsgruppe der NSDAP aufgelöst worden. Jede politische Tätigkeit wurde ihm untersagt.

Einstweiliges Verbot des NSDAP in Köslin

Köslin, 26. Juni. Die Staatspolizeistelle Köslin teilt mit: In der letzten Zeit ist festgestellt worden, daß zwischen dem NSDAP und der SA sich scharfe Gegensätze herausgebildet haben. Die Urachen sind begründet in einem übelwollenden Verhalten der Mitglieder der NSDAP gegenüber der SA. Da es die Führer der erkeren an dem erforderlichen disziplinarischen Durchgreifen haben fehlen lassen, ist es zu sehr frühen Zusammenstößen gekommen. Um Weiterungen durch das nicht zu billigen Verhalten des NSDAP vorzubeugen, ist von den Staatspolizeistellen in Köslin u. Stettin ein einstweiliges Verbot des NSDAP für deren Bereich am 25. Juni 1934 erlassen worden. Das Verbot erstreckt sich auf jede politische Betätigung, das Auftreten in Versammlungen und Aufmärschen, wie das Tragen der Uniform und Abzeichen.

Einmal steht das Glück vor dir

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

28) „Wer kann's wissen, schauen Sie ...! Der Bengel tanzt prächtig. Die Palfar scheint restlos begeistert. Sie ist eine scharmante Frau, aber ... nun eben Geschmacksache.“
Trautes Blick blieb an dem schönen Paar hängen. Ein Gefühl des Vergers war in ihr. Es packte ihr nicht, daß die schöne Frau ihrem ... Kameraden Avancen machte! Sie war ja viel älter als er.
„Gnädigste ...!“
Trautes Kopf wandte sich ihm wieder zu.
„Ja, Herr Mansfeld?“
„Der Bengel hat Chancen! Und nur, weil er zufällig der Typ ist, den die Palfar bevorzugt. Glauben Sie mir, daß Römer den Weg zum Konfilmstar offen vor sich liegen hat. Ein Wort von der Palfar ... und er ist drin.“
„Herr Römer ist Ingenieur!“
„Was tut's! Organ ist gut, Auftreten tipptopp, Sportkann! Was kann sich der Konfilm mehr wünschen? Allerdings, sein Hauptplus: diese köstliche jugendhafte Unbefangenheit, diese Sauberkeit, die ist bald zum Teufel! Aber das besorgt das Leben auch so.“
„Weinen Sie?“
„Ja ... die Frauen! Verzeihen Sie, Gnädigste, aber ... es ist so! Auf seinen Typ fallen zu viele Frauen herein! Von wegen Partisipal ... der reine Tor ... das ist bald ausgespielt.“
Trautes Stimmung wurde durch diese Worte immer

schlechter. Sie wollte den Merger niederzwingen, denn sie sagte sich: was geht das mich alles an? Über die Erkenntnis, daß es sie doch etwas anging, daß das dumme Herz rebelliert, war da.

Sie war wütend auf das dumme Herz! Sie, Traute Fabrizius, sie, die so stolz auf ihre Vernunft war ... die nur gewillt war, ihr Herz einem Manne vom Format ihres Onkels Fabrizius zu schenken!

Die Palfar war überglücklich. Ihre Leidenschaft war der Tanz, im Tanz lebte sie wahrhaftig, da brach das innere Feuer durch. Selten hatte sie einen Partner gehabt wie Hellmuth Römer.

Beim Tanz verschwand auch seine Verlegenheit der schönen Frau gegenüber, und munter plauderte er mit ihr über alle möglichen Dinge. Bis die Palfar fragte: „Haben Sie Lust zum Filmschauspieler?“

Hellmuth rief beide Augen weit auf. „Ja ... zum Filmschauspieler? Kein Talent, gnädige Frau!“
„Das bezweifle ich! Gerade Ihr Typ ist beim Film sehr gesucht.“

„Mein Typ? Also geht's nach Typen beim Film! Ich habe mir immer eingebildet, daß die Persönlichkeit des Künstlers über alles geht.“
„Da ja'n's im Irrtum, lieber Freund ... nig is mit die Kunst!“

Hellmuth sah sie unsicher an und sprach mit leichtem Wortwurf in der Stimme: „Warum nehmen Sie mir die Ideale und meinen guten Glauben?“
„Die Illusionen nur!“ lächelte die schöne Frau. Aber tröstete sie sich. So schlimm ist's wieder net! Schauen Sie den Sannings an, den Conny Weid, die Nielsen und noch viele andere mehr! Die sind doch Künstler!“

Hellmuths Gesicht heiterte sich auf. „Ja sicher sind das Künstler. Und sicher sind Sie es auch! Ich glaube es! Schönheit verpflichtet zur Kunst, ist es nicht so?“
Sie sagte nichts, aber sie lächelte ihm zu. „Wann werden wir uns einmal wiedersehen, Herr Römer?“

Er antwortete in der gleichen freimütigen Weise. „Zunächst im Film! Ich werde meinen Freund Kersten in das nächste Kino schleifen, das einen Ihrer Filme spielt.“
„Auch kein Kinofreund?“

„Nicht die Bohne! Er sagt immer: Gehe mir mit der Liebe auf der Leinwand weg, im Leben ist sie viel schöner.“
„Unterstreichen Sie das auch, mein Freund?“
Hellmuth wurde leicht rot vor Verlegenheit! „Ja ... Verzeihung ... ich kann da noch nicht mitreden!“

„Wahrhaftig?“ fragte sie ungläubig.
„Wahrhaftig! Schauen Sie, ich bin jung ... wie Sie jung sind, und das Leben liegt vor mir. Aber ich muß die Jahre der Jugend nützen ... ich muß schaffen ... und dann erst kann ich an Liebe denken!“

„Sie dummer ... dummer Bub!“
Das helle Lachen der schönen Frau gab Traute einen Stich in die Herzgegend.

Traute saß am Steuer ihres Wagens.
Hellmuth wollte sich verabschieden und küßte ihr die Hand. Trautes schmale Rechte zitterte leicht.

„Sie wollen wohl noch hier bleiben?“ fragte Traute ein wenig ärgerlich. „Es gefällt Ihnen wohl, daß Ihnen Berlins schönste Frau Avancen machte?“
Ihre Worte taten ihr aber sofort leid, denn Hellmuth schaute sie so verwundert an. „Die schönste Frau Berlins?“
Lachte er dann übermütig. „Das ist sie nicht, die Palfar ... das ist jemand ganz anders! Nein, ich will nicht mehr hierbleiben, aber ich ... ich weiß nicht, ob es Ihnen angenehm ist, wenn ich neben Ihnen das Auto schmücke!“

„Auto schmücke! Wieder sehr gut gesagt! Es ist mir angenehm, Herr Römer! Bitte! Wo darf ich Sie abladen?“
Da stieg er in ihren Wagen, und Traute gab rasch Gas. Schweigend sah er neben ihr, bis sie das Schweigen brach, und fragte: „Warum reden Sie jetzt nicht?“
„Weil ich nicht kann ... das nicht sagen kann, was ich reden möchte!“

(Fortsetzung folgt)

Nus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 26. Juni. (Benzinföcher explodiert. Zwei Verletzte.) Als zwei Paddler und eine Paddlerin in der Nähe Neckargemünds gerade dabei waren, ihren Morgentee zu bereiten, explodierte plötzlich der Benzinföcher. Durch die Flamme wurde der Paddler Frauenfeld schwer am Rücken, der Paddler Lauer im Gesicht erheblich verletzt. Auch das Mädchen, die Braut Frauenfelds, erlitt Verletzungen. Die drei wurden nach Anlegung eines Notverbandes ins Heidelberger Krankenhaus gebracht.

Schwesingen, 26. Juni. (Auf ans Werk!) Montag morgen zog mit Musik ein Trupp von etwa 100 Erwerbslosen hinaus nach den Schwesinger Wiesen, die bekanntlich urbar gemacht werden sollen. Eine friedliche Armee des Aufbaues! Schaufel und Spaten auf der Schulter, die Hade in der Hand. — Bürgermeister Stober wies die Kameraden der Arbeit an ihrer neuen Arbeitsstätte mit herzlichen Worten in die Arbeit ein.

Biberach i. A., 26. Juni. Am Sonntagnachmittag brach in einem mitten im Dorfe liegenden Bauernhofe Feuer aus, zu einer Zeit, als sich fast die gesamte Einwohnerschaft bei der Einweihung des neuen Strandbades befand. Das Feuer wurde zuerst von Freiburger Kraftfahrern bemerkt, die sich auf einer Fahrt mit den Freiburger Schwerekräften befanden. Ein Teil der die Autokolonne begleitenden NSKK-Kraftwagenbereitschaft Staffel 1/54 begab sich sofort an die Brandstelle. Die SA-Männer öffneten sofort den Stall, konnten aber nur noch einen Teil des Viehs retten, da bald das Gebälk zusammenbrach. Ein Sägewerk, das in der Nähe des Brandherdes steht, sowie die reichen Holzvorräte hatten ebenfalls Feuer gefangen. Dem umfänglichen Eingreifen der SA-Männer und der inzwischen eingetroffenen Schwerekräftbesoldigten, die in Gimmern Wasser herbeischafften, gelang es, das Anwesen zu retten und damit das Dorf vor einer Brandkatastrophe zu bewahren. Inzwischen waren dann auch die Offenburger Motorpörlie und die Feuerwehren der umliegenden Dörfer erschienen. Der Schaden ist sehr groß. Ein großer Teil des Viehs ist mitverbrannt. Bei den Rettungsarbeiten wurde einer der Freiburger Helfer verletzt.

Oberwolfach, 26. Juni. (Unglücklicher Sturz.) Beim Anstoßenden ist unter Mitbürgerin Eble von der Leiter gestürzt. Nach Verlauf von zwei Stunden trat infolge schwerer innerer Verletzungen der Tod ein.

Freiburg, 26. Juni. (Verleihung.) Das Staatsministerium hat dem Privatdozenten Dr. Hermann Franken für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Freiburg die Amtsbezeichnung a. o. Professor verliehen.

Neustadt i. Schw., 26. Juni. (Alte Bauernhochzeit.) Das Programm für die Sonderveranstaltungen der Kurverwaltung im Sommer 1934 steht neben einem Schwarzwälder Heimatabend am 14. Juli, einer Saarfundgebung am 22. Juli und einem Sommernachtsfest mit Feuerwerk am 4. August eine beimattreue Schwarzwälder Bauernhochzeit vor, wie sie einst von unseren Altvordern durchgeführt und gefeiert wurde.

Göschweiler bei Neustadt i. Schw., 26. Juni. Am Sonntag früh wurde die hiesige Gemeinde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache entstand im Anwesen des Landwirts Johann Better Feuer, das erst bemerkt wurde, als es zu spät war. In kurzer Zeit stand das große Doppelwohnhaus in seiner ganzen Länge in Flammen. Die Familie Better konnte nur noch das nackte Leben retten, während die im gleichen Anwesen wohnende Familie Wähler ihre Wohnung noch ziemlich aussträumen konnte. Durch die herrschende Trockenheit nahm der Brand den Charakter eines Großfeuers an. Die Flammen griffen auf das Anwesen des Gasthauses zum „Kranz“ und auf das Wohnhaus der Witwe Diesberger über. Auch diese beiden Anwesen wurden vollständig eingestürzt. Es war ein Glück, daß Windstille herrschte, sonst wäre bei den eng zusammengebauten Häusern dieses Bergdorfes ein unüberschaubares Unglück nicht mehr zu verhindern gewesen. Das Vieh konnte noch überall gerettet werden. Außer der einheimischen Feuerwehr waren die Böschmannschaft Löfingen und Autozüge Neustadt am Brandplatz erschienen.

Einweihung der zweiten badischen BDM-Führerinnen-Schule

Am vergangenen Sonntag fand in Heidelberg-Handschuhsheim die Einweihung der zweiten Führerinnen-Schule des Bundes deutscher Mädchen, Obergau Baden, statt. Im Hofe der Jugendherberge, in deren oberen Stockwerken sich die Schule befindet, hatte der BDM-Heidelberg mit den Wimpelabteilungen des ganzen Gaues Nordbaden Auffstellung genommen. Gebietsführer Gerff und Dr. A. Mann überbrachten die Grüße und Wünsche der Reichsjugendführung Berlin bezw. der Stadtgemeinde Heidelberg.

Oberaufseherin S. Grotian nahm die Weihe der Schule vor und übergab sie Gauführerin A. Rahm zu treuen Händen. Im Namen des Gaues Nordbaden dankte Gauführerin Rahm mit dem Versprechen, aus dieser Schule eine Erziehungsstätte in echt nationalsozialistischem Geiste zu machen.

Vieder und Gedichte, vorgetragen von den rsten Kursteilnehmerinnen, umrahmten die schöne, eindrucksvolle Feier, die ihren Abschluß mit der Föhnentzündung und dem Hitlerjugendlied fand.

30. Juni 1934 letzter Tag zur Erlangung von Vollstreckungsschutz

Am 30. Juni 1934 läuft die Frist zur Erlangung des Zwangsvollstreckungsschutzes ab. Viele Betriebe haben sich noch nicht angemeldet, obwohl sie eine Regelung der Schuldverhältnisse dringend nötig hätten. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß bei Veräumung rechtzeitiger Antragstellung bis zum 30. Juni 1934 später keine Möglichkeit mehr zur Erlangung des Schutzes gegen Zwangsvollstreckung besteht. Auch Erbhofbauern können diesen Antrag stellen. Der Antrag auf Eröffnung des landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahrens hat für den Betrieb des einzelnen Bauern ganz bedeutende Folgen und dient der Erhaltung der Scholle und der geordneten Weiterführung des Bauernhofes. Deshalb sollten alle Bauern die ihre Schuldverhältnisse nicht selbst regeln können, sofort bei ihrem zuständigen Amtsgericht Antrag auf Eröffnung des Entschuldungsverfahrens stellen.

Urlaubregelung für die Metallindustrie in Baden

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest bestimmte gemäß § 32 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, nach Anhörung des Sachverständigen-Ausschusses, zur Urlaubsregelung für die Metallindustrie in Baden folgendes:

Der nach den Tarifverträgen für Mannheim, Mittelbaden, Forstheim, den Handelskammerbezirk Vahr-Offenburg, Südbaden und den Seekreis sich ergebende Urlaubsanspruch beträgt für die Zeit von 1. 4. 1934 bis 31. 3. 1935:

- a) in Betrieben, deren Gesamtdurchschnittsarbeitszeit in den Monaten Februar, März, April 1934 wöchentlich 40 und mehr Stunden betragen hat, 100 Prozent;
b) in Betrieben, deren Gesamtdurchschnittsarbeitszeit während dieser Monate unter 40 Stunden wöchentlich betragen hat, 80 Prozent

Zu Ziffer b) bleibt es betrieblicher Regelung überlassen, entweder die tarifliche Zahl von Urlaubstagen bei vier Fünftel Bezahlung oder vier Fünftel der tariflichen Urlaubstage bei voller Bezahlung zu gewähren.

Der Urlaub für die Lehrlinge und Jungarbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahr beträgt:

- im 1. Lehr- bezw. Arbeitsjahr 12 Tage
im 2. Lehr- bezw. Arbeitsjahr 10 Tage
im 3. Lehr- bezw. Arbeitsjahr 8 Tage
im 4. Lehr- bezw. Arbeitsjahr 6 Tage

Für Forstheim wird die im Tarifvertrag vom 1. 10. 1927 vereinbarte Regelung wieder in Kraft gesetzt.

Die Richtlinien und Tarifordnungen werden im Teil VI des Reichsarbeitsblattes veröffentlicht und Fordrude des Teils VI jeder Einzelnummer können von der Geschäftsstelle des Reichsarbeitsblattes, zur Zeit Berlin 8, unter den Bänden 33/35, gegen Kostenerstattung bezogen werden.

Nus der Landeshauptstadt

Schwerer Verkehrsunfall. Eine Person lebensgefährlich verletzt. Montag morgen 6.30 Uhr ereignete sich Ecke Kriegs- und Hirschstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der in westlicher Richtung durch die Kriegsstraße fuhr, überholte einen Radfahrer, der links nach der Hirschstraße einbiegen wollte. Das Motorrad rutschte auf dem Asphalt auf die linke Fahrbahn und stieß mit einer Radfahrerin zusammen, die in östlicher Richtung durch die Kriegsstraße fuhr. Alle drei Fahrer stürzten, der Radfahrer erlitt am Kopfe sehr schwere Verletzungen und mußte ins Städt. Krankenhaus verbracht werden. Der junge Mann schwab in Lebensgefahr. Der Motorradfahrer zog sich am Kopfe eine Rißwunde zu und konnte nach Anlegung eines Notverbandes seinen Weg fortsetzen. Die Radfahrerin wurde am Kopfe leichter verletzt. Alle drei Fahrzeuge sind beschädigt.

Schwerer Verkehrsunfall durch schenende Pferde

Geistesgegenwart verhindert Katastrophe. Gestern gegen 15 Uhr schenute die Pferd eines Karlsruher Fuhrwerksbesitzers in der Eisenlohrstraße aus unbekannten Gründen. Sie rauten in westlicher Richtung durch Kriegs- und Zepelinstraße in Richtung Grünwinkel mit einem schweren, unbeladenen Sandwagen. Der Fahrer konnte noch im letzten Augenblick auspringen und die Zügel ergreifen. Die losen Stränge, die dauernd hin und her schlugen, so daß die Pferde an den Beinen bluteten, machten die Tiere immer rasender. Kurz vor Ankunft des

Gefährtes passierte der um diese Zeit fällige Zug die Zepelinstraße, vor den Schranken standen ca. 20 Personen, ein Teil davon mit Fahrrädern, und warteten bis der Uebergang frei würde. Im Bruchteil von Sekunden erkannte der Schrankenwärter die Gefahr, öffnete sofort die Schranken, so daß die Wartenden sich vor dem anrasenden Fuhrwerk in Sicherheit bringen konnten. Nur einem Oberaufseher des Karlsruher Gefängnisses gelang es nicht mehr, auszuweichen, er wurde mit seinem Fahrrad überrennt, vor den Wagen geworfen, ca. 25 Meter mitgeschleift und erheblich verletzt. Ein Krankenwagen brachte ihn mit einer schweren Knieverletzung ins Krankenhaus. Das Ueberfallkommando traf alsbald ein, um die notwendigen Erhebungen zu machen.

Hier hing das Schicksal vieler Menschen tatsächlich an Sekunden, da für die vor den Schranken Wartenden ein Ausweichen nicht möglich gewesen wäre und der Fahrer über die Pferde vollkommen die Herrschaft verloren hätte, die sicherlich in die geschlossene Schranke gestürzt wären.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Table with columns for Geldkurs, Briefkurs, and für. Rows include Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, Danzig, Italien, Japan, Kopenhagen, Lissabon, London, New-York, Paris, Prag, Schweiz, Spanien, Stockholm, and Wien.

Richtpreise für Beeren- und Früchthof

Um zu verhindern, daß infolge völlig unzureichender Preise — auch in diesem Jahre — wiederum große Mengen von Beeren- und Früchthof nicht geerntet werden bzw. zu völlig unzureichenden Preisen abgesetzt werden müssen, haben die Reichshauptabteilungen 2, 3 und 4 des Reichsnährlandes und die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseerzeugungsindustrie, Berlin, für die nachstehenden Fruchtarten Richtpreise aufgestellt:

Note Johannisbeeren: Qualitätsfrüchte in Spontfröben 10—11 RM, Fabrikware für Marmeladenkonfitüre 8—9 RM, Preßware 7—9 RM.

Stachelbeeren: Hartreif 9—11, Preßfrüchte 8—10 RM.

Schattenmorellen: Qualitätsfrüchte mit Stiel 15—16, Fabrikware ohne Stiel 12—14, Preßfrüchte 10—12 RM.

Sauerkirchen: Preßsauerkirchen 10—12, Ammern 13—15, Subwigsfrüchte 10—12 RM.

Die vorstehenden Richtpreise verstehen sich je 50 Kilogramm im RM und stellen eine gute mit mittelgute Ernte voraus. Diese Richtpreise sind „Notpreise“, die mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage der Verwertungsindustrie für die Anbauer als äußerst tragbar zu bezeichnen sind. Sie sollen die deutsche Obst- und Gemüseerzeugungsindustrie auch in die Lage versetzen, möglichst viel Früchte für spätere Verwendung zur Herstellung von Halbfabrikaten (Pulpe) anzunehmen. Verwertungsindustrie und Handel haben deshalb alles daran zu setzen, daß vorgenannte Notpreise gezahlt werden und darüber hinaus bestrebt zu sein, dem Obst-anbauer vermeidbare Verluste zu ersparen.

Wetterbericht

Better für Dienstag und Mittwoch.

Süddeutschland liegt noch im Bereich subtropischer Luftmassen. Der warme und trockene Witterungscharakter bei zeitweiliger Neigung zu Gewitterstürmen dürfte für Dienstag und Mittwoch weiter anhalten.

Rheinwasserstand.

Table with columns for Rheinfelder, Breisach, Rehl, Magau, and Mannheim, and rows for 24. Juni and 25. Juni.

Früh eingetroffen

bayr. Landbutter Bfd. 1.25
deutsche Molkebutter Bfd. 1.45
fr. Eier Stück 9 u. 10 Bg
Verkauf morgen auf d. Wochenmarkt. Erhältlich auch Frau Dtt

Schöne rote Johannisbeeren zu verkaufen

Lenz, Bauergasse 25 II

Frachtbriefe Eilfrachtbriefe Expresbkarten Frachtanhänger Eilgutanhänger Expresanhänger Buch- und Steindruckerei R. Barth

Turnverein 1885

Etwaige Forderungen an den Verein, die aus der Zeit vor dem 1. Januar 1934 herrühren, haben nur dann Aussicht von mir anerkannt zu werden, wenn sie bis 16. Juli 1934 geltend gemacht sind. Der Vereinsführer: Better.

Zu verkaufen: 1 weißer Kinderwagen, 1 aufgerichteter Stubenwagen, 1 Kinderklappstuhl. Zu erfragen beim Kurier.

Herrschastliche Wohnung evtl. Einfamilienhaus 6 bis 7 Zimmer u. Nebenräume baldmöglichst gesucht. Angebote unter Nr. 256 an den Kurier.

Schöne, sonnige 3-Zimmerwohnung in bester ruhiger Lage an kleine Beamtenfamilie oder Pensionär auf 1. Oktober zu vermieten. Bad, Balkon! Näh. im Kurier.

Lodes-Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus wurde meine liebe Frau, unsere gute, treubeforgte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Helene Walter geb. Lindenschmidt im Alter von 78 Jahren, nach kurzem Leiden in die ewige Heimat abgerufen. Die trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Walter nebst Angehörigen. Ettlingen, 26. Juni 1934. Rheinstraße Nr. 167. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Juni 1934, um 4 Uhr statt.

Bekanntmachung. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 40 der Verordnung vom 27. 6. 1924 über die Bekämpfung der Reblaus die Besitzer von Rebgartentücken, die beabsichtigen, in einer Reblauspflanzung Reben zu entfernen, verpflichtet sind, dies dem Bürgermeisteramt 4 Wochen vorher unter Angabe der Lage des Grundstücks anzuzeigen. Ettlingen, den 21. Juni 1934. Der Bürgermeister.

Deutsche Arbeitsfront (NS.-HAG) Ortsbetriebsgemeinschaft Handel und Handwerk Ettlingen. Heute, Dienstag abend 8.30 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zur „Krone“ Mitglieder-Versammlung statt. Tagesordnung wird in Versammlung bekanntgegeben. Es spricht Pg. Rieger von der Gauamtsleitung der NS.-HAG. Mitgliederkontrolle wird durch Anwesenheitsliste vorgenommen. Heil Hitler! NS.-HAG, Ortsamtsleitung Ettlingen. Familien-Drucksachen werden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen.